Mann mit neun Nullen und einer Eins

MUSICAL Flüchtlingskind spielte große Rolle beim imposantem Young-Stage-Projekt

VON JACQUELINE ROTHER

Die Tage vor Weihnachten sind eine Zeit der Besinnung, Zeit der Dankbarkeit, aber auch eine Zeit zum Nachdenken. Genau diesen Nerv wollte das Young-Stage-Projekt am Samstagabend treffen – und hat getroffen. Mit dem Musical „Barfuß. . . In meinen Schuhen“ brachten die 80 Kinder und Jugendlichen ein unterhaltsames und zugleich kritisches Stück auf die Bühne im Forum. Es war ein Rundumschlag mit allen aktuellen Problemen unserer Welt.

Die Geschichte begann mit einem Mann, einem Milliardär, Herrn Levos. „Das ist ein Mann mit neun Nullen und einer eins“, verdeutlichte der Erzähler dessen Reichtum. Die hatte er mit seiner Firma Amalando erwirtschaftet. Mit dem Geld könne man alles kaufen – außer Liebe und Kinder. Das schien egal, denn im Steuerparadies Luxemburg muss die Firma nur einen lächerlichen Satz an Steuern zahlen. Dafür werden die Mitarbeiter ausgebeutet. Die Parallelen zwischen einem großen Internethändler und den Schlagzeilen der Vergangenheit waren nicht zufällig.

Die Werbeeinschübe der Firma Amalando, von vier jungen Schauspielerinnen vorgeführt, waren ein erfrischendes Element, das einen Bogen zur heutigen Omnipräsenz der Medien schlug.

Im Kontrast dazu spielte die nächste Szene in einem nahe gelegenen Flüchtlingsheim. „Geh doch einmal so weit wie ich, vielleicht verstehst du mich“, sang Malik, ein Flüchtlingsjunge, ein von Projektleiter Arthur Horvath selbst geschriebenes Lied. Ohne Eltern war Malik nach Deutschland gekommen. So beleuchtete das Muscial auch das allgegenwärtige Thema Flüchtlinge. Verloren, unverstanden und allein wurde er von der Frau des Milliardärs in dessen Leben gebracht. Das war der Beginn des Richtungswechsels im Denken des reichen Mannes, denn Geld ist nicht alles. Am Ende kommt das, was kommen muss, die Revolution der Arbeiter und das Einlenken des verbissenen Firmen-Chefs. Die Schlüsselfigur, der Flüchtlingsjunge Malik, zeigt, was wirklich wichtig ist: Menschlichkeit.

Multikulturalität kam nicht nur als stilistisches Detail immer wieder zum Einsatz, sondern spiegelte auch die Zusammensetzung der Young-Stage-Crew wieder. Aus allen Schulformen und kulturellen Schichten kamen sie und zeigten doch im Kleinen, was Europa derzeit im Großen versucht – ein friedvolles Miteinander leben. Jeder hat unterschiedliche Talente und die brachte er oder sie auch ein. Die Tanzgruppe zeigte mit beeindruckender Synchronität ihr Können aus den unterschiedlichen Stilrichtungen. Auch die Band und der Chor spielten, als hätten sie nie etwas anderes getan. Von Nervosität war nichts zu sehen.

Fünf Monate lang geprobt

Die Tänzer, Sänger, Schauspieler, Musiker und alle anderen Helfer hatten fünf Monate lang an diesem großartigen Projekt gearbeitet. In den Sommerferien hatten die Kinder und Jugendlichen mit den elf Coaches jeden Tag geprobt. Und diese Anstrengungen haben sich gelohnt. Die Young-Stage-Teilnehmer haben Initiator Horvarth begeistert. „Sie haben uns alle, die ganzen Coaches, sehr stolz gemacht.“

Schirmherr und Schauspieler Jan Georg Kremp, „Der Alte“ im ZDF, konnte bei der Premiere wegen Dreharbeiten nicht dabei sein. Weitere große Projekte seien in Planung, so Horvath. Mehr wollte er aber nicht verraten.

Die Tänzer warteten mit allerlei Kostümen und beeindruckenden Choreographien auf – ganz wie die Profis. *Fotos: Britta Berg*

Showdance, Modern Dance oder Hip-Hop – die Tanzcoaches hatten die Jugendlichen in allen Tanzrichtungen hervorragend ausgebildet.

Am Ende fanden Malik und sein Adoptiv-Vater doch noch zusammen und bescherten in der Vorweihnachtszeit ein gutes Gefühl.

Die Band, vom Chor begleitet, spielte unter anderem ein serbisches Lied. Das verstanden zwar die wenigsten, aber es berührte direkt.

ADVENTSGESCHÄFT

Einzelhandel wünscht sich Winterwetter

Eigentlich können Leverkusens Einzelhändler ganz zufrieden sein mit dem vorweihnachtlichen Geschäft. Die Einkaufsstimmung war auch am zweiten Adventswochenende gut, die Umsätze übertrafen die Vorwoche deutlich. Das Geld sitzt locker und der Weg von den belebten Weihnachtsmärkten in die Läden ist nicht weit.

Allein die Oberbekleidungsbranche profitiert noch nicht vom Kaufrausch im Advent. „Aufgrund des sehr milden Winterwetters gibt es für die klassische Winterbekleidung noch reichlich Luft nach oben“, so die stellvertretende Geschäftsführerin des Handelsverbandes Rheinland, Ruth Deus, am Sonntag. Allein trendige Mützen und Schals hätten sich als Kassenschlager erwiesen. Gut weg gingen besonders Spielwaren, Multimedia-Angebote, Smartwatches, Kinderspielzeug, Elektronik und Süßigkeiten. Jetzt noch Schnee, das steht beim Einzelhandel ganz oben auf dem Wunschzettel. (ger)

Ein Leuchtsignal gegen Tierquälerei

MAHNWACHE Junge Aktivisten rufen Not auf Viehtransporten in Erinnerung

Auch Katharina, Nina, Jan, Leonie, Sixten und Nico haben sich am Samstagabend an der leuchtenden Mahnwache vor dem Tierschutzzentrum beteiligt. *Foto: Britta Berg*

Die Aktion gibt es schon seit elf Jahren, die Leverkusener Tierschutzjugend hat sich zum sechsten Mal daran beteiligt, diesmal mit einem Dutzend Jugendlichen und weiteren Sympathisanten. Ihr Engagement lässt nicht nach, weil auch das Problem unverändert besteht: Die schiere Tierquälerei auf Transporten von Vieh, das kreuz und quer durchs Land zu den Schlachthöfen gefahren wird.

Tiere essen? Kommt für die Jugendlichen im Tierschutzverein Leverkusen und der Aktionsgemeinschaft „Schüler für Tiere“ nicht Frage. Schon nicht, weil die Mitgeschöpfe unter erbärmlichen Umständen gehalten und am Ende hingerichtet und zur Mahlzeit bestimmt werden. Und auch der Mythos von der angeblich so stärkenden Nährkraft einer Fleischmahlzeit ist ihnen zuwider. „Wenn ich schon höre, wie Mütter ihre Kinder ermahnen: »Wenn du keinen Hunger hast, iss wenigstens das Fleisch!« Das sind doch völlig falsche Vorbilder“, sagt eine Teilnehmerin, zu der in stundenlanger Vorbereitung mit einem Meer von Teelichtern der Aufruf „Light the Sky“ (Beleuchte den Himmel) auf das Pflaster gelegt worden ist. Es ist der Titel der internationalen Kampagne gegen Tiertransporte, die nicht von ungefähr zur kalorienreichen und fleischlastigen Weihnachtszeit stattfindet. Jutta Reda vom Vorstand des Tierschutzvereins freute sich über die rege Teilnahme, die diesmal stärker war als in den Vorjahren. Das sei ein Erfolg ihrer Aufklärungsarbeit, sicher aber auch eine Folge des erstarkten Trends zu immer mehr veganer Ernährung. (ger)

VERKAUFSSHOW

Kasino-Nacht in der Rathaus-Galerie

Kurz vor Weihnachten bietet die Rathaus-Galerie all denjenigen, die noch etwas mehr Zeit zum Shoppen brauchen, die ideale Gelegenheit, alle Präsente zusammenzubekommen:

Am Samstag, 12. Dezember, haben alle Geschäfte bis 24 Uhr geöffnet. In diesem Jahr steht das Mitternachts-Shopping-Special unter dem Motto „Casino Night“. Im Basement wird ein Spielkasino mit fünf Spieltischen, unter anderem Black Jack und Roulette, aufgebaut, wo um 18 Uhr die Casino Night mit einer Sektpyramide eröffnet wird. Die Gäste erhalten ein Glas Sekt gratis. Spielchips bekommt man direkt am Tisch, wer seinen Einsatz verdoppeln kann, erhält eine Überraschung. Barauszahlungen sind nicht möglich. Zur vollen Stunde gibt es dazu jeweils Artistik: Um 20 und 22 Uhr gibt es die „Flying Wine Angel“-Show, um 21 und 23 Uhr eine „Vertical Champagne“-Show. Das Parkhaus der Rathaus-Galerie ist an diesem Tag bis 0.30 geöffnet. (dre)

Kämpferisch und kraftvoll wirkten die Schüler und Schülerinnen in dieser Szene. BILD: RALF KRIEGER

Optimismus versprüht

MUSICAL Leverkusener Schüler glänzen mit „Mutter Erde 2041“

VON MAXIMILIAN STIER

Neun Monate lang haben alle Beteiligten des Musical-Projekts „Young Stage“ auf diesen Abend hingefiebert: Am Freitag feierten sie mit ihrem Bühnenstück „Mutter Erde 2041“ Premiere im Leverkusener Forum. Und das sogar vor ausverkauftem Haus. 1000 Besucher heißt das. „Für ein Schülerprojekt genial“, fand Arthur Horvath. Der Leverkusener Musiker ist Organisator des Musicals. Anfang dieses Jahres hatten an Schulen aller Schulformen in der Stadt Castings stattgefunden, bei denen sich etwa 70 Jugendliche durchsetzten konnten. Gecastet wurden dabei keineswegs nur Schauspieler. „Wir haben alles selber gemacht. Es gab vier Gruppen. Schauspieler, Technik und Bühnenbild, Gastgeber und PR und Marketing“, erklärte Miriam Polock vom Werner-Heisenberg-Gymnasium.

Als Schirmherr ließ es sich auch der Leverkusener Schauspieler Jan Gregor Kremp nicht nehmen, die Premiere zu besuchen. „Ich bin gespannt, was mich gleich erwartet. Die letzten Proben habe ich nicht mehr verfolgt“, sagte er, kurz bevor das Licht im Saal ausging und aus dem Off eine Stimme ertönte.

„Wir schreiben das Jahr 2041. Der Welt geht es gut und mir auch.“ Das sei aber nicht immer so gewesen, sagt die Stimme. Seine Kinder hätten sein altes Tagebuch aus dem Jahr 2013 gefunden, das

> „Ich bin gespannt, was mich gleich erwartet. Die letzten Proben habe ich nicht mehr verfolgt
>
> Jan Gregor Kremp, Schauspieler in der Rolle des Zuschauers

er schrieb, als er 17 Jahre alt war. Damals hatten die meisten Jugendlichen Angst vor der Zukunft, und die Nachrichten waren voller schlechter Meldungen: Zehn Prozent der Menschheit besaßen 90 Prozent des Vermögens, Al Qaida sorgte für Unruhe, die Wirtschaft stand am Abgrund, und Homosexuelle wurden geächtet. Heute, 28 Jahre nach 2013, lautet die Botschaft von der Bühne, können die Kinder darüber nur lachen. Was Mobbing ist, weiß ein Mädchen gar nicht mehr.

In verschiedenen Liedern und gespielten Szenen zeigen die Schauspieler den Weg zu der besseren Welt im Jahre 2041 auf. Demonstranten im arabischen Frühling stehen zum Beispiel Regimetreuen gegenüber. Nach einiger Zeit gelingt es den Systemgegnern, alle auf ihre Seite zu holen. Die Diktaturen in Afrika sind Geschichte. An ihr Publikum richten die Darsteller Botschaften wie „Ihr habt keine Ahnung, wie ihr das, was ihr auf der Erde zerstört, wieder reparieren könnt. Also hört auf, es kaputt zu machen“. Dafür gibt es tosenden Applaus.

In einer Gesellschaft, in der nur davon gesprochen wird, dass alles schlechter werde, tut es wirklich gut, ein Stück wie „Mutter Erde 2041“ zu sehen. Es sieht die Zukunft eher optimistisch, zeigt auf, dass gegengesteuert werden kann und sich vieles zum Besseren wenden könnte. Vorausgesetzt, die Menschheit trifft jetzt die richtigen Entscheidungen.

www.ksta.de/lev-bilder